

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **163 (1997)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mögliche Erweiterungen der Schweizer Hilfe

Der Chefredaktor der ASMZ schreibt in seinem interessanten Editorial zur «ASMZ» Nr. 7/8:

«In Bosnien könnten Schweizer Truppen beste Hilfe leisten, indem Genieverbände wichtige Brücken der Hauptachse Banja Luka – Sarajewo sanieren. Es gibt diverse Abschnitte der für die Wirtschaft unentbehrlichen Achse, die von der Genie im WK sicher gerne freiwillig übernommen würden. Andererseits wären wohl Rettungstruppen auch freiwillig bereit, in minenfreien Gebieten (solche gibt es viele), Bauruinen zu entfernen, statt im künstlichen Ruinendorf von Wangen a.A. zu üben. Schliesslich wäre auch zu überlegen, ob nach dem Blauhelm-Nein des Volkes wenigstens der persönliche Selbstschutz der im Ausland helfenden Soldaten zulässig ist und so die schwierige Suche nach einer risikoarmen, verantwortbaren Nische vereinfacht wird. Damit würde ein noch sinnvollerer Einsatz an unserer vordersten Abwehrlinie möglich, der weitere Flüchtlinge in die Schweiz erübrigen und eine raschere Heimkehr von Asylanten vereinfachen würde. Ohne grosse Hilfe von aussen wird es noch Jahrzehnte dauern, bis «neues Leben aus den bosnischen Ruinen blühen» kann. Die solidarische Schweiz kann in adäquatem Umfang an dieser Friedensaufbauarbeit, nur 90 Flugminuten von der Schweiz entfernt, mithelfen und so nötige Wunder möglich machen.»

Ich gratuliere dem Chefredaktor zu diesem Vorschlag. Endlich eine Idee, welche die Schweiz positiv vorwärts bringen könnte!

Urs Früh
9630 Wattwil

Ärztmangel in der Schweizer Armee

(ASMZ Nr. 7/8, Seite 50)

Zur Bekämpfung des Ärztemangels in der Schweizer Armee schlage ich vor:

1. Die Autorität des Arztes in der Armee beruht in erster Linie auf seiner Kompetenz, seiner Ausstrahlung und Kontaktfähigkeit, viel weniger auf seinem Dienstgrad.

2. Die Armee in Zusammenarbeit mit den Fakultäten organisiert regelmässig einen Inten-

sivkurs für Katastrophen- und Kriegsmedizin (2 – 3 Wochen?).

3. Jeder – auch mit Einschränkungen – diensttaugliche Staatsexamenabsolvent wird im Rahmen seiner Dienstpflicht für diesen Kurs aufgebeten und erhält anschliessend das Fähigkeitszeugnis «Militärarzt»; Grad ist Nebensache, mein Vorschlag: Adj Uof oder Stabs Adj mit Offiziersprivilegien. Die durch diesen Kurs bewirkte zusätzliche Fortbildung sollte bei der Stellenbewerbung positiv berücksichtigt werden.

4. Die Ausbildung zum Offizier erfolgt in einer stark verkürzten OS, in welcher ausschliesslich organisatorische und führungstechnische sowie psychologische Belange instruiert werden. Höchstenfalls wäre Freiwilligkeit oder zum mindesten halbwegs positive Einstellung.

5. Kommando- und administrative Funktionen wären von nichtärztlichen Of zu übernehmen (Hospof, Zaz, Apoth, evtl. Qm).

6. In den Ek der Spit Abt sollten die zur Ausbildung nicht unbedingt notwendigen Ärzte vom Kdt freigestellt und für andere Funktionen der UG Sanität gemeldet werden.

Es ist mir durchaus bewusst, dass die vorgeschlagenen Massnahmen bei ihrer Durchführung einen administrativen Aufwand benötigen würden. Angesichts der Dringlichkeit scheint mir hier jedoch Eile geboten.

Dr. med. F. Langraf
Vorsitzender UCI Zürich
Oberst d San a.D.
8032 Zürich

«Filz»-Werbekampagne der «Sonntags-Zeitung»

(Auszug aus einem Brief an den Verlagsleiter der «Sonntags-Zeitung»)

Die Kampagne der «Sonntags-Zeitung» verletzt unsere Gefühle und unsere Ehre. Der Vorwurf, alle Schweizer Offiziere seien «filzig» – und somit korrupt – ist unhaltbar und eine grenzenlose Unverschämtheit. Zudem ist sie unverzeihlich, weil auf der verwendeten «Filz»-Foto auch einige leider verstorbene Offizierskameraden abgebildet sind, die sich nicht mehr wehren können. Die «Sonntags-Zeitung» beschmutzt damit in scheusslichster Art und Weise das Gedenken an diese Kameraden.

Einweihung der neuen Kasernen und Ausbildungsanlagen in Neuchâten-Anschwilien

Auszug aus der Grussadresse des Chefs Heer, KKdt J. Douste

In vielen Bereichen, in der Wirtschaft wie in der Politik und so auch in der Armee, befinden wir uns in einer Phase des Umbruchs.

Die Reformen haben unsere Armee und das EMD durchgeschüttelt. Heutige Hauptaufgabe ist die Konsolidierung der gültigen Armee, sprich Armee 95.

Am Horizont sind bereits Umrisse der Armeestruktur nach der Jahrtausendwende sichtbar. **Moderne Ausbildungsplätze für unsere Kampftruppen brauchen wir aber jetzt.** Die Ausbildung selber, die Ausrüstung und die Infrastruktur sind die tragenden Eckpfeiler der Ausbildung unserer Milizarmee.

Die «Sonntags-Zeitung» disqualifiziert sich mit dieser Kampagne und dokumentiert ihr bescheidenes Niveau in geistiger, moralischer und journalistischer Hinsicht.

Hat die «Sonntags-Zeitung» wenigstens die Grösse, sich bei den abgebildeten Angehörigen der Armee, deren Familien und beim Schweizer Volk öffentlich für diese Diffamierung zu entschuldigen?

Hptm Max Zahnd
Präsident
Association of Swiss Military Observers
3173 Oberwangen

Empfehlung an kommende Rekruten

Für Rekruten usw., die im Jahre 1998 Militärdienst zu leisten haben, empfiehlt es sich, vorsorglich zu einer Krankenkasse zu wechseln, die keine (so die CSS-Versicherung, Luzern) oder sehr geringe Prämien erhebt.

Oberst i Gst Schwarz
3072 Ostermundigen

Witze von, über und mit Bundesrat Adolf Ogi

Über keinen Vorsteher des EMD sind in diesem Jahrhundert mehr Witze erzählt worden als über Rudolf Minger und über Adolf Ogi. Die beiden populären Berner Magistraten haben offensichtlich die Phantasie unseres Volkes stark beschäftigt und tun es noch.

Eine Gruppe von Freunden des Humors hat sich deshalb mit der Absicht zusammengefunden, ein Adolf Ogi gewidmetes Witzbüchlein herauszubringen. Dieses Ziel kann nur mit Ihrer Hilfe, liebe Leserin, lieber

Leser, erreicht werden! Ihre Beiträge aller Art sind herzlich willkommen, sofern Sie dem Unterzeichner dieser Zeilen zuhänden der Herausgeberschaft redaktionell uneingeschränktes Zutrauen schenken, einer Veröffentlichung ohne jedes Entgelt zustimmen und sich mit der Nennung Ihres Namens im Werklein selbst zufriedengeben. Sofern Ihr Name ausnahmsweise nicht genannt werden soll, bitten wir höflich um Mitteilung mit gleicher Post.

Für die Herausgeber:
Jürg Stüssi-Lauterburg

Einsendungen bitte nur an:
Dr. Jürg Stüssi-Lauterburg,
Postfach 19, 5210 Windisch

Newsweek vom 8. September 1997

Unter «Perspectives» gelesen:

«In my opinion, anti-Semitism in this country has grown massively, especially in the past year.»

Gabriel Padon
Israel's outgoing ambassador to Switzerland. G.

Akademische Titel/ Militärische Grade

Die Redaktion der ASMZ wird hin und wieder angefragt, weshalb im Impressum der ASMZ hinter den militärischen Graden auch noch der akademische Titel angegeben sei.

Begründung: Weil die ASMZ auch im Ausland gelesen wird, hat man sich, ausländischer Gepflogenheit folgend, entschlossen, auch die akademische Expertise zu vermerken. G. ■